



Oles Weihnachtszauber

Roland Preuß



Natura



Im tiefen Tal hinter den weißen Bergen
liegt ein kleines Dorf mit dem Namen Holzenden.
Ein paar kleine Höfe, umgeben von schneebedeckten
Wiesen und dem schönen großen Wald.
Auf einem dieser Höfe, gleich neben
der Kirche, lebte Ole, zusammen mit seiner
kleinen Schwester Frieda.



Es war tiefer Winter in Holzenden, und auf den Dächern
lag eine dicke schützende Schneeschicht.
Die Scheunen waren gefüllt mit duftendem Heu
und goldenem Stroh. Die Ställe waren warm
von den Leibern der Pferde und Kühe, und die Menschen
in ihren kleinen, aber gemütlichen Bauernhäusern
waren erfüllt von der Freude auf das nahende Fest.
Heute würde Weihnachten sein!





Doch woher kam diese Freude?
Vom Kerzenlicht, das abends
auf dem Tisch im Wohnzimmer leuchtete
und so eine wohltuende Ruhe verbreitete?
Oder kam sie mit dem Schnee,
der alles so wunderbar still werden ließ?

Natürlich freute sich Ole, wie alle anderen Kinder,
auf die Geschenke, die da liegen würden,
unter dem Weihnachtsbaum.

Aber da war noch etwas Anderes,
etwas, das von ganz tief innen kam
und sich sehr, sehr gut anfühlte.



Auf jeden Fall kam die Freude aus dem Backofen,
da war sich Ole sicher, denn von dort wehte jetzt
ein köstlicher Duft herüber.

Schon früh am Tag hatte seine Mutter den Teig
angerührt, und Ole durfte zusammen mit seiner kleinen
Schwester die vielen Plätzchen ausstechen.
Die Form mit der Glocke mochte er am liebsten.
Und den Stern und den kleinen Tannenbaum.





Das Beste jedoch war der Teig,
denn der schmeckte einfach großartig.



Von Holzenden führte ein schmaler Weg
über die Wiesen durch den Buchenwald
am Mühlbach entlang immer bergauf.

